Erscheint wöchentlich 2 Mal (Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Eine einzelne Nummer kostet 10 Pf.
Inseratenannahme Montags u. Donnerstags bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt
für
Wilsdruff, Tharandt,
Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint wöchentlich 2 Mal (Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Eine einzelne Nummer kostet 10 Pf.
Inseratenannahme Montags u. Donnerstags bis Mittag 12 Uhr.

Amtsblatt
für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Einundvierzigster Jahrgang.

Nr. 45. Dienstag, den 7. Juni 1881.

Bekanntmachung,
das Aushebungsgeschäft im Aushebungsbezirk Nossen betr.

Die diesjährige Aushebung im Aushebungsbezirk Nossen wird
am 27. und 28. Juni dieses Jahres
von früh 9 Uhr an
im Gasthofe zum Deutschen Haus in Nossen
stattfinden.

Zur Vorstellung kommen die wegen häuslicher Verhältnisse zur Ersatz-Reserve II. Classe, die zur Ersatz-Reserve I. Classe sowie sämmtliche zur Aushebung in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen.

Den vorzustellenden Mannschaften werden von hier aus durch die Ortsbehörden besondere Ordres zugehen, es werden dieselben aber hierdurch noch besonders aufgefordert, sich bei Vermeidung der sie bei ihrem Nichterscheinen nach § 24,7 und § 65,3 der Wehrordnung treffenden Strafen und Nachtheile zur bestimmten Zeit an dem angegebenen Orte pünktlich einzufinden und hierbei den **Loosungs-Schein** und die **Ordre** mit zur Stelle zu bringen.

Aller etwa eintretende **Ab- und Zugang** Gestellpflichtiger ist Seiten der Herren Gemeindevorstände ohne Zeitverlust anher anzuzeigen.

Meißen, am 1. Juni 1881.

Der Civil-Vorsitzende der Königlichen Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Nossen.
v. Bosse,
Amtshauptmann.

In der Nacht zum 17. vor. Mts. sind aus dem Geräthschuppen des im Partzsch'schen Steinbruche hier beschäftigten Bruchmeister Pötzschke folgende Gegenstände, als: 3 Stück sog. Keilhacken, 1 fünfviertel Elle lange eiserne Stange, 1 ziemlich neues kalbledernes Schurzfell, 1 Paar getragene rindsledern Schnürschuh, 1 Paar weiße Barchentunterhosen, 1 dunkle Stoffmütze und 1 grau und blau gewürfeltes Lamatuch spur- und verdachtlos gestohlen worden.

Solches wird zur Ermittelung der Thäter und event. Wiedererlangung des Gestohlenen bekannt gemacht.

Wilsdruff, den 4. Juni 1881.

Der Königliche Amtsanwalt.
Renner, Rfdr.

Bekanntmachung.

Der Bau einer neuen Brücke über den Saubach am Wege nach dem neuen Gottesacker soll
kommende Mittwoch, den 8. dieses Monats,
Nachmittags 6 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause im Sessionszimmer an den Mindestfordernden öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen werden im Termine mitgetheilt, können aber auch schon zuvor in der hiesigen Rathsexpedition eingesehen werden.

Wilsdruff, am 2. Juni 1881.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Der Meister und seine Gewerbsgehilfen.

Vielfach wird jetzt von Seiten der Handwerksmeister die Klage erhoben, daß kein gescheidter, d. h. tüchtiger Gesell mehr zu bekommen sei, daß die Gehilfen nicht lange aushielten, die Lehrlinge widerspenstig und zu praktischer Arbeit schwer zu gewöhnen seien. Man erinnert sich so gern der guten alten Zeit vor 30, 40 Jahren, wo der Meister selbst noch Lehrling oder Gesell und wo es doch ganz anders war, d. h. viel besser, als jetzt. Vieler Orten hat diese Erinnerung an die guten Beziehungen, welche sonst zwischen Arbeitgebern und Gewerbsgehilfen herrschten, den Wunsch nach Wiedereinführung der alten Zünfte mit ihren patriarchalischen Ordnungen hervorgerufen. Als ob mit Wiedereinführung der alten Formen und Gesetze auch die ganze alte Zeit mit all ihren Verhältnissen, aus denen doch jene menschlichen Institutionen zum großen Theil resultirten, wieder zurückgerufen werden könnte! Welchen Umschwung haben allein Fabrik- und Maschinenwesen, die in den letzten Jahrzehnten das Handwerkerthum bedeutend zurückgedrängt, Gewerbefreiheit und Freizügigkeit hervorgebracht! Dazu spukte vor 3 bis 4 Jahrzehnten die soziale Frage noch in keiner Werkstadt Deutschlands.

Muß man so im voraus jene Bestrebungen, welche die zwangsweise Wiedereinführung der alten Zünfte in ihrem ganzen Umfange herbeiführen wollen, als verfehlt ansehen, so ist doch jedenfalls jeder Gedanke, welcher auf eine Wiederherstellung des früheren freundlichen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gerichtet ist, mit Freuden zu begrüßen. Namentlich muß aber bei der im Gewerbestande zu Tage tretenden Bewegung als der gesündeste Gedanke der bezeichnet werden, das Lehrlingswesen im Sinne der alten Innungsordnung zu verbessern. Es ist dies jedenfalls als ein Bekenntniß anzusehen, daß die Neuzeit darin Manches verschuldet und wieder gut zu machen hat, wenn bessere Verhältnisse herbeigeführt werden sollen. Dies führt uns zu der Frage, durch welche Schuld überhaupt die Kluft zwischen beiden Theilen, Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Gewerbestandes, sich so erweitert hat. Flüchtigkeit und der Unbestand, welche das Merkmal aller gegenwärtigen Verhältnisse ist, spiegelt sich auch im Gewerbestande wieder, in welchem schneller als sonst die Dienstverhältnisse gelöst werden. Die nothwendige Folge davon ist, daß sich Meister und Gewerbsgehilfen auch einander fremder gegenüberstehen, als sonst. Der Meister hat sich vielfach entwöhnt, in dem Gesellen den Handwerksgenossen, den zukünftigen Kollegen, in dem Lehrling den erziehungsbedürftigen Knaben zu sehen. Ein nur annähernd freundschaftlicher Verkehr mit jenem erscheint ihm ganz unthunlich, eine väterliche Beaufsichtigung und Berathung des letzteren unbequem und unnöthig.

Freilich ist auch nicht zu leugnen, daß heut zu Tage die jungen Burschen sich der Autorität des Meisters nur ungern beugen, daß sie vielmehr dem Drange jugendlicher Freiheitsgelüste mehr als sonst die Zügel schießen lassen und mit naseweiser Altklugheit die verständigen Winke Erwachsener verlachen. Man hat der Schule vielfach den Vorwurf gemacht, daß sie keine willensstarken, charakterfeste Knaben mehr heranbilde, daß durch das Zuviel des Wissens, was den jungen Seelen eingepaukt werde, dieselben blasirt und zu jeder körperlichen Anstrengung untauglich, für jede einfache, praktische Belehrung unempfänglich gemacht würden. Nun, einen Sündenbock will man ja doch haben, auf welchem man bequem alle Schuld abladen kann. Zugegeben auch, daß die Schule ihre Anforderungen im Allgemeinen zu hoch stellt und dadurch die gerügten Mängel unserer Jugend mit fördern hilft, so muß doch wiederum auch daran erinnert werden, daß der Einfluß des Hauses und nicht der der Schule besonders die Willensrichtung, die Charakterbildung des Knaben bestimmt. Das Leben der Familie des Hauses aber ist ein Spiegelbild im Kleinen von der Zeitrichtung, dem Zeitgeiste. Dieser aber wird durch ganz andere Faktoren, als durch die Schule, unvermerkt herbeigeführt und genährt. Ist aber der Zeitgeist ein mit vielen üblen Seiten behafteter, so ist es die Pflicht eines jeden einsichtigen Mannes, die Bestrebungen von Schule, Staat und Kirche zu unterstützen, um die Ausgeburten desselben zu unterdrücken. Dann hat aber ohne Zweifel jeder Handwerksmeister nicht allein das Recht, sondern auch die Pflicht, jeder Zügellosigkeit und Willkür, jeder Unsitte und Rohheit seiner unmündigen Gewerbsgehilfen kräftig zu steuern. Es mag sein, daß mancher Gesell deshalb die Werkstatt eines solchen Meisters meidet und daß lange Zeit nur wenige Knaben seine Lehre begehren; aber bald wird dieser, bald jener einsichtige Vater

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

es für ein Glück schätzen, seinen Jungen bei diesem Meister untergebracht zu sehen; denn er weiß, daß der Knabe nicht blos etwas Tüchtiges lernt, sondern daß er auch durch das Vorbild eines fleißigen, rechtschaffenen und einfachen Mannes, durch die Gewöhnung zu strenger Pünktlichkeit und Sparsamkeit ein sittlich tüchtiger Mensch wird. Getrost läßt der Vater dann den Sohn in die Ferne ziehen; denn er weiß, daß er sich im Strom der Welt zu einem tüchtigen Charakter bilden werde.

Auf einen Umstand mag noch hingewiesen werden, welcher sehr viel dazu beigetragen hat, die Gesellen dem Hause des Meisters zu entfremden und dem Hause des Schankwirths zuzuführen, wo ihnen ein sinnenberauschender Genuß und ungebundene Freiheit winkt. In vielen Städten, namentlich in den größeren, hat man auch im kleinen Gewerbebetrieb den im Fabrikbetrieb unabwendbaren Uebelstand nachgeahmt, die Gesellen und Lehrlinge vom Tisch des Meisters fernzuhalten und ihnen auch die Schlafstelle nicht zu gewähren. Und doch ist es für 16—20jährige unerfahrene und wenig gefestigte Jünglinge so außerordentlich wichtig, welcher Umgang sich ihnen in dieser Zeit darbietet, welche Neigungen in ihnen geweckt und gefördert werden. Jeder Arbeitgeber sollte deshalb ernstlich in Erwägung ziehen, wie er seinem ledigen Gewerbsgehilfen in seinem eigenen Hause ein behagliches Unterkommen bieten kann, welches ihnen das Wirthshausleben mit all seinen Gefahren erspart. (Techn.-Gewerbl. Corresp.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Es wird bestätigt, daß man im Reichsamt des Innern wirklich bereits mit der Vorlage bezüglich einer Arbeiterallersversorgung beschäftigt ist. Es sollen die Vorarbeiten die ersten Stadien bereits hinter sich haben und es ist gar nicht unmöglich, daß man schon bis zu den Wahlen Näheres darüber zu berichten weiß, um auch diese Materie für die Wahlen nutzbar zu machen. — Das Tabaksmonopol dürfte, wie weit das auch augenblicklich bestritten werden mag, doch wohl schon den nächsten Reichstag beschäftigen. Nachdem die bezüglichen Arbeiten, von deren Fortführung wir wiederholt zu berichten hatten, eine Weile in den Hintergrund getreten waren, sind sie jetzt in aller Stille wieder aufgenommen worden. Man sichtet das vorhandene, bekanntlich überreiche Material und fordert über zweifelhafte Punkte Berichte ein und dergl. mehr. Alles dies stützt sich auf die in leitenden Kreisen offen ausgesprochene Erwartung einer der Regierung ganz und gar gefügigen Majorität im nächsten Reichstage.

In der Sitzung des Reichstages vom 1. Juni wurde der Kardinalpunkt des Unfallversicherungsgesetzes, Paragraph 2a, nach den Commissionsbeschlüssen mit 145 gegen 106 Stimmen angenommen. Derselbe lautet somit: Jeder Bundesstaat hat eine für seine Rechnung zu verwaltende Landesversicherungsanstalt zu errichten, bei welcher die Versicherung aller innerhalb desselben gelegenen Betriebe, sofern das Gesetz nicht Ausnahmen gestattet, stattfindet. Für mehre Bundesstaaten kann eine gemeinsame Landesversicherungsanstalt errichtet werden.

In Berlin hat am 30. Mai eine Versammlung nationalliberaler Reichstags- und Landtagsabgeordneten stattgefunden und einstimmig eine von Bennigsen entworfene Erklärung angenommen, welche in einigen Tagen veröffentlicht werden soll, nachdem noch die Zustimmung der am persönlichen Erscheinen verhindert gewesenen Abgeordneten eingeholt sein wird. Diese Kundgebung „will weder ein Parteiprogramm, noch ein Wahlaufruf sein, sondern hat lediglich den Zweck, Zeugniß abzulegen, daß die nationalliberale Partei auch unter den schwieriger gewordenen Verhältnissen fest ihren alten Standpunkt einnimmt und der Zukunft ungebrochenen Muthes entgegensieht.“ Eine Auslassung der „Köln. Z“ liefert hierzu gewissermaßen einen Kommentar, indem sie sagt: „Wir, der national und gemäßigt liberal gesinnte Kern des deutschen Volkes, beharren unbeirrt durch Drohungen und Lockungen von rechts und links, unentwegt in der Mitte; wir wollen nicht das fortschrittliche: „Wider Bismarck“ zu unserer Parole machen, denn wir wissen, wer dem deutschen Volke sein mächtiges Reich gebracht und ihm den Frieden bis heute erhalten hat; aber auch nicht blind ihm folgen, wenn er von Programmen abweicht, die er selbst aufgestellt und für die er unsere Ueberzeugung gewonnen hatte.“

Bei dem Versuchsschießen auf der Festung Graudenz am 2. Juni platzte unter den am Ziel mit der Aufnahme der Schußwirkung beschäftigten Militärpersonen eine Granate, tödtete drei Hauptleute, einen Oberfeuerwerker, einen Kanonier und verwundete den Oberst Sallbach, zwei Kanoniere und einen Civilingenieur.

Das Collegium der Preisrichter für die am 30. April geschlossene Industrieausstellung in Melbourne bestand aus 350 Personen, welche 38 verschiedene Abtheilungen zu 7 bis 22 Personen bildeten. Dasselbe hat 2465 Gegenstände mit dem 1. Preise, der goldenen Medaille, 2013 mit dem zweiten, der silbernen, 1651 u. 812 mit dem 3. und 4. Preise, bronzenen Medaillen, und 581 mit ehrenvollen Erwähnungen bedacht. Bei dem ersten Preise ist das deutsche Reich ungeachtet des großen Umfangs und der anerkannten Trefflichkeit seiner Ausstellung mit 250 dürftig weggekommen, den Löwenantheil erhielten Großbritannien mit 549, die Kolonie Victoria mit 373 (Jeder ist sich selbst der Nächste!) und Frankreich mit 338. Zweite und dritte Preise hat man den Deutschen großmüthigerweise in etwas größerem Verhältnisse zugestanden.

Vaterländisches.

Wilsdruff. An dieser Stelle noch besonders auf die Bekanntmachung des hiesigen Gewerbevereins in heutiger Nr. hinweisend, können wir nicht umhin, die Herren Gewerbetreibenden, welche Lehrlinge haben, aufzufordern, sich an diesem Unternehmen, welches gewiß zu Nutz und Frommen ihrer Untergebenen ins Leben gerufen wird, zu betheiligen. Wir sind im Voraus überzeugt, daß sowie die Gewerbeausstellung 1878 zur größten Ehre unserer Stadt ausgefallen ist, auch die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, welche im engeren Rahmen gehalten werden muß, nicht allein wie schon oben erwähnt zum Besten der jungen Leute, sondern auch den Lehrherren und der Stadt zur Ehre gereichen wird.

— Auf der Weltausstellung zu Melbourne in Australien sind die kgl. Porzellan-Manufaktur zu Meißen sowie die Sicherheitszünder-Fabrik von Brücker und Zinke daselbst mit dem 1. Preis prämiirt.

— Von einem entsetzlichen Geschick wurde am 30. Mai Mittags die Restaurateursfamilie Grimmer auf der Schulgutstraße in Dresden betroffen. Um diese Zeit kam das dreijährige Söhnchen G.'s jammernd in das Restaurant gestürzt und stammelte in kindlicher Naivetät der Mutter die furchtbare Botschaft vor, daß soeben sein 2 Jahre älterer Bruder Curt überfahren sei, und todt auf der Straße liege. In der That war das fünfjährige hoffnungsvolle Kind unmittelbar vorher am Elbufer durch einen von der Schulgutstraße um die Ecke biegenden Bierwagen überfahren worden und auf der Stelle todt geblieben. Die Räder des Wagens waren dem unglücklichen Knaben zweimal über den Kopf gegangen und eine Menge Blutflecke und Kopfhaare bezeichnete die Stelle, wo er sein zartes Leben ausgehaucht. Ob den Geschirrführer eine Schuld trifft, ist noch nicht erwiesen, doch sind die Erörterungen hierüber im Gange und wurde der Kutscher sofort auf die Bezirkswache sistirt, wohin auch der kleine Leichnam gebracht worden war. Der Vater des verunglückten Kindes befand sich zu der Zeit, als die Katastrophe eintrat, im Justizgebäude und wurde daselbst von seinem Dienstmädchen gesucht.

— Meerane. Als die Reste der Steuern aus dem Jahrgange 1880 erhoben bez. zur Auspfändung der Säumigen geschritten werden sollte, ergab es sich, daß von 1700 Steuerrückständigen bei vollen 1300 die Auspfändung nicht mehr stattfinden konnte. Lassen sich die Verhältnisse der hiesigen Stadt besser illustriren???

— Aus dem Erzgebirge. Die erzgebirgischen Bürstenleute sind in ganz Sachsen bekannt, aber daß die Bürstenfabrikation in der Umgegend von Schönheide einen Weltruf hat, wird nicht allgemein bekannt sein. Viele Menschen finden durch diesen Industriezweig ihr Brod, und Millionen Bürsten von allen Formen und Farben gehen alljährlich in alle Welttheile. In den letzten Jahren war das Geschäft dadurch, daß billige Waaren vorwiegend begehrt wurden, unangenehm beeinflußt, und da die Kleinindustrie, die ihre Erzeugnisse meist durch Hausirer vertreiben ließ, zu den niedrigsten Preisen losschlug, so gelang es nicht, hierin eine Besserung zu erzielen. Noch ein anderer Umstand, nämlich die Preissteigerung des kalifornischen Grases, das zu den billigen Sachen massenhaft gebraucht wird, lag belastend auf dem Geschäfte, weil damit die Preiserhöhung für die daraus gefertigten Bürsten nicht gleichen Schritt hielt. Jetzt ist es der größten Firma in Schönheide Flemming & Comp., nach langem Bestreben gelungen, die Nachfrage nach besseren Waaren wieder etwas zu heben, doch hat dies nicht geringe Opfer gefordert. Die Beschickung der Weltausstellungen in Australien hat für die Firma den Erfolg gehabt, daß sie mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde und auch viele überseeische Kunden neu herangezogen hat. Der Verdienst ist jetzt weder bei dem Fabrikanten noch bei dem Arbeiter groß, aber es ist wenigstens Hoffnung vorhanden, daß es besser wird. Eine Nebenindustrie der Bürstenfabrikation ist die Anfertigung der hölzernen Bürstenbretchen. Dieselben werden in kleinen Schneidemühlen, die mitten im Walde liegen und durch Gebirgsbäche getrieben werden, geschnitten, gebohrt und an die Bürstenbinder verkauft. Augenblicklich fehlt es diesen Etablissements nicht an Aufträgen, allein der Verdienst ist auch hier infolge der großen Konkurrenz sehr herabgedrückt.

Der Geist im Forsthause.

(Fortsetzung.)

Zweites Capitel.

Die erste Nacht im Forsthause.

Raimund Braunfels hatte diesen Tag einen ziemlich weiten Weg gemacht; er fühlte sich ermüdet, und ohne sich für heute mit einer näheren Besichtigung des Stübleins, in dem er künftig wohnen sollte, aufzuhalten, entkleidete er sich und trat dann erst noch an das Fenster, einen Blick nach dem Himmel zu thun, wie er gewohnt war, um womöglich über das Wetter des nächsten Tages einigen Aufschluß zu erhalten.

Er machte die Bemerkung, daß das ihm angewiesene Gemach wohl schon innerhalb des alten Forsthauses sein mußte, denn die Mauern desselben waren auffallend dick, weit stärker, als er sie in der Wohnstube des Försters bemerkt hatte.

Jetzt fielen dem jungen Manne auch die Worte des alten Landmannes ein, an welche er bisher nicht weiter gedacht, und es wollte ihn ein leiser Schauer überlaufen, doch lächelte er über sich selbst.

„Rederei!“ murmelte er.

Dann wandte er sich um und warf sich auf das Lager.

Bald schlief er ein.

Ruhe herrschte im Zimmer, nur von den Athemzügen des Schlafenden unterbrochen. Plötzlich aber fuhr dieser auf; denn erst ein langer Seufzer, dann ein kurzer, greller Schrei hatten seinen Schlummer unterbrochen.

Raimund fuhr in dem Bett in die Höhe und erstarrte vor Ueberraschung; der Mond stand dem Fenster gegenüber und erhellte theilweise das Gemach, so daß Raimund deutlich sehen konnte, wie eine dunkle Gestalt in langen Gewändern an seinem Bette stand. Die Gestalt war weiblich, und wie es ihm schien verbreitete dieselbe einen Modergeruch um sich.

Im ersten Augenblicke dachte Raimund daran, die Hand auszustrecken, um die Gestalt zu ergreifen; allein er fühlte sich an allen seinen Gliedern gelähmt und wagte keinen Versuch zu machen sich zu regen, aber seine Augen waren wie mit magnetischer Gewalt auf die Gestalt gebannt; er konnte sie nicht von derselben abwenden, er mußte sie anstarren, und je länger er sie anstarrte, je unheimlicher, geisterhafter kam sie ihm vor.

Raimund fühlte, wie sein Haar sich zu sträuben begann, wie der Schweiß seine Stirn benetzte, und wagte doch noch keine Bewegung, zu der auch seine Glieder noch immer unfähig schienen.

Wieder klang ein leises Stöhnen durch das Gemach, Mark und Bein durchzitternd.

Unten im Hofe heulte der Hund laut auf, und dieser Ton, welchen Raimund einer geisterhaften Einwirkung zuschrieb, erhöhte bei ihm nur die schauerliche Wirkung des Ganzen.

Die Gestalt beugte sich mehr zu Raimund herab; ein kalter Hauch umwehte ihn.

„Er ist's! Er ist's!“ gellte es durch das Gemach.

Die Gestalt breitete bei diesen Worten die Arme aus, als wolle sie den jungen Mann umschlingen; diesem aber gab die Angst jetzt so viel Beweglichkeit zurück, das er einen Versuch machte, die unheimliche Besucherin zurückzustoßen. — Aber seine Hand traf nur Luft.

Bist Du es? — Kommst Du endlich?“ tönte es jetzt klagend in sein Ohr.

Und abermals näherte sich die Gestalt seinem Lager und breitete die Arme weit aus.

Raimund sprang aus dem Bette und tastete nach seiner Büchse, die er neben dem Bette an die Wand gehangen, konnte sie aber nicht sogleich finden.

„Zurück, zurück!“ rief er der Erscheinung mit wilder Stimme zu. „Zurück, oder ich schieße!“

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

„Schießen? Schießen?" schrie die Gestalt mit greller Stimme. Ja, ja, so ist es!"

Ein neuer Aufschrei, die Erscheinung schien die Arme wie in Verzweiflung umherzuwinden; dann folgte ein dumpfer Schlag, daß die Wände bebten, und die Erscheinung war verschwunden.

Aber in dem Forsthause erhob sich jetzt ein wildes Getön, ein Heulen, Klagen, ein seltsames Klingen, daß dem jungen Manne abermals die Haare sträubten; es rauschte, es rasselte dabei, als ob das ganze Gebäude plötzlich von unheimlichen Mächten belebt sei.

Unten heulten und lärmten die Hunde; heisere Rufe ertönten; dann erschien eine dunkle Gestalt am Fenster, glotzte mit feurigen Augen den jungen Waidmann an und verschwand dann wieder.

In dem Hause dauerte das Geräusch fort; es schien sich zu entfernen und schwächer zu werden, dann wieder sich zu nähern. Ueber der Decke von Raimund's Gemach raschelte und tönte es, als ob dort hastige Schritte umherliefen.

Dann auf einmal klirrte es im Hause; ein neues Getöse erhob sich, aber ferner; es war Raimund, als ob eine harte, zornige Stimme zanke und schelte, während eine andere klagte und seufzte; doch konnte er in seiner Verwirrung nicht verstehen, was diese Stimmen redeten.

Raimund fand endlich sein Feuerzeug, und es gelang ihm, Licht zu machen, und so wie dieses das Gemach erhellte, fühlte er sich ruhiger. Er blickte nach der Uhr. Es war bald ein Uhr nach Mitternacht.

„Gerade die Geisterstunde!" flüsterte er sich zu und schaute befangenen Blickes um sich, als fürchte er, daß die Erscheinung wieder sichtbar werden könnte.

Es war dem jungen Manne gar seltsam zu Muthe. Er war sonst ein furchtloser Mann, der, wie man zu sagen pflegt, Muth genug hatte, den Teufel in der Hölle zu besuchen und mit dessen Großmutter Kaffee zu trinken. Heute aber, er mußte es sich mit Beschämung gestehen, war er doch von einem Gefühle übermannt gewesen, das er nicht anders als Furcht nennen konnte und dessen er jetzt noch nicht ledig war.

Mit ängstlicher Befangenheit und klopfendem Herzen lauschte er weiter.

Das Gestöhn und Seufzen im Hause schien seine Endschaft erreicht zu haben; nur bisweilen klang noch ein leiser Ton zu den Ohren des lauschenden Raimund.

Ueber ihm aber dauerte das unheimliche Springen, Schleichen und Rasseln fort, so daß es ihm vorkam, als hielten die Geister dort ihren Reigen.

Raimund warf hastig einige Kleider über und dachte nun daran, ob es nicht besser sei, die Sache zu untersuchen. Er ergriff seinen Hirschfänger und näherte sich zögernd der Stelle, wo er die Gestalt zuletzt gesehen.

Hier entdeckte er erst jetzt, daß sich daselbst eine Thür befand; er prüfte, ob dieselbe verschlossen sei. Sie war es nicht; sie öffnete sich knarrend unter seinem Drucke, er sah hinaus in dichte Finsterniß.

In der einen Hand den Hirschfänger, in der anderen das Licht, überschritt Raimund die Schwelle und betrat einen finstern, gewölbten Gang; die Thür zu seinem Gemach ließ er offen, um seinen Rückzug gesichert zu halten.

Langsam schritt er vorwärts; doch kaum war er zehn Schritte vorgedrungen, als Etwas sein Haupt umschwirrte; zugleich verlöschte ein heftiger Luftzug das Licht in seiner Hand, und die Thür hinter ihm flog krachend zu; der Waidmann stand plötzlich in der dichtesten Finsterniß.

Es dröhnte durch das alte Gebäude, und Raimund glaubte wieder unheimliches Stöhnen zu vernehmen; das Schwirren verfolgte ihn, als er jetzt sich nach der Thür zurücktappte und sie in der Finsterniß zu öffnen suchte.

Es gelang ihm dies nur mit vieler Mühe, und er betrat wieder sein Zimmer, wo er sich, unwillkürlich ob des Erlebten schaudernd, angekleidet auf sein Lager warf; aber der Morgen dämmerte bereits, als er endlich Schlaf fand. (Fortsetzung folgt.)

Dresden, am 30. Mai 1881. In der heutigen Generalversammlung des landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen, der der neuernannte Kgl. Commissar Herr Geheimrath Bodel beiwohnte, wurde von dem Vorsitzenden Herrn Director Mehnert zunächst der Geschäftsbericht vorgetragen. Aus demselben ergab sich, daß die Geschäfte des Vereins 1880 bedeutend sich vermehrt haben und daß die Darlehnsgewährung sehr günstig sich gestalte. Die Mitgliederzahl hat sich auf 7865 vermehrt und das Vereinsvermögen ist auf 5,798,161 Mk. angewachsen. Spareinlagen zu 3½% Verzinsung sind dem Verein 12,639,936 Mk. zugeflossen. 8,067,600 Mk. sind Darlehne gewährt worden, (tilgbar 3,742,700 Mk. an landwirthschaftl. Grundbesitzer, 575,000 Mk. an Gemeinden, kündbar 1,758,770 Mk. und Vorschüsse 1,990,439 Mk. 23 Pf.). Die Hauptsumme der gewährten Darlehne beträgt bis Ende 1880 33,554,000 Mk., die Pfandbriefschuld dagegen 23,765,175 Mk. Diese Pfandbriefe sind meist auf Grund tilgbarer Darlehne verausgabt, während die Spareinlagen und das Vereinsvermögen in kündbaren Darlehen, Vorschüssen und Effecten angelegt sind. Getilgt sind durch Ausloosung von Credit- und Pfandbriefen 589,875 Mk. Der Effectenbestand beträgt Ende 1880 3,261,180 Mk. Das Hausgrundstück hat 36,077 Mk. Ueberschuß gebracht und sich zu 8% verzinst. Der Reinertrag beläuft sich auf 548,194 Mk. und unter Hinzurechnung des Ueberschusses der früheren Jahre an 393,610 Mk. insgesammt auf 941,802 Mk.

Auf die im Eingang der Sitzung an den neuernannten Commissar Herrn Geh. Rath Bodel gerichteten Begrüßungsworte, sprach dieser seine Freude darüber aus, zu dieser Stellung durch das Kgl. Ministerium berufen worden zu sein und sicherte dem Creditverein in seinen gemeinnützigen Bestrebungen volle Unterstützung zu.

An den Vortrag des Geschäftsberichts anschließend entspann sich hierauf eine längere Debatte, in der die volle Zufriedenheit der Anwesenden mit der Geschäftsführung des Directoriums allgemein sich kund gab. Die gleiche Anerkennung sprach der Vorsitzende der Revisionscommission Herr Banquier Albert Kuntze der Leitung des Vereins aus und betonte, daß die solide Grundlage und die durchgängig sachverständige Geschäftsführung dem Institute eine große und gesicherte Zukunft verheiße. Auf seinen Vorschlag ertheilte hierauf die Generalversammlung einstimmig dem Vereinsvorstand Decharge.

Ebenso einstimmig wurde die Vertheilung einer 7% Dividende, der Schluß- bez. Eröffnung einzelner Serien an Pfand- und Creditbriefen beschlossen und die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths und der Revisionscommission wiedergewählt.

Zum Schluß votirte die Versammlung dem Vorstande nochmals ihren Dank für die umsichtige Geschäftsleitung durch Erhebung von den Sitzen.

Alle, welche von katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege, insbesondere von Lungen- und Rachenkatarrh, (Keuchhusten), Husten, Heiserkeit, Schnupfen u. s. w. heimgesucht sind, werden wiederholt auf die von der Adler-Apotheke in Frankfurt dargestellten Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen aufmerksam gemacht, über deren ebenso sichere wie überraschend schnelle Wirkung sich eine Reihe angesehener Aerzte, sowie verschiedene medizinische Zeitschriften sehr anerkennend ausgesprochen haben. Um sicher zu sein, die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen zu erhalten, achte man darauf, daß jede Blechdose mit einem ziegelrothen Verbandstreifen geschlossen ist, welcher den Namenszug Apotheker W. Voß, Adler-Apotheke in Frankfurt a. M. trägt.

Zu haben a Dose 75 Pf. in Wilsdruff bei Herrn Apotheker Leutner.

Für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Grüne Kaffees,

35 Sorten, das Pfund von 80 Pf. an, **frisch geröstete Kaffees, Ia.** Wiener Mischungen, 15 Sorten, das Pfund von 100 Pf. an, bei 5 Pfund billiger, empfiehlt die Kaffeehandlung von

Johannes Dorschan,
Dresden, Freiberger Platz 25.

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt No. 11,
empfiehlt sehr billig:
Arbeitsröcke, Stück von 1 Mark 80 Pf. an.
Tischdecken, Stück von 1 Mark 50 Pf. an.
Moiré-Schürzen, Stück von 50 Pf. an.
Alpacca-Schürzen von 1 Mark 60 Pf. an.
Seid. Schürzen von 4 Mark an.
Buckskin zu Knabenanzügen, Meter von 2 Mark an.
Regenmäntelstoffe (Neuheiten), Meter v. 2 M. 50 Pf.
C. H. WUNDERLING.

Großkörnigen Reis,

das Pfund 16 Pfennige, und sämmtliche **trockene Gemüse** zu den bekannt billigsten Preisen empfiehlt

Johannes Dorschan,
Dresden, Freiberger Platz 25.

Ein sprungfähiger Zucht-Bulle

unter zweien die Wahl, steht zu verkaufen in **Grumbach** No. 63.

Wirklich ächtes

seit mehr denn **100** Jahren bekanntes

Lampert's Pflaster

STEMPEL DEPONIRT.

trägt die bekannte Schutzmarke nebst **grüner** Gebrauchs-Anweisung und ist in Schachteln zu 25 und 50 Pfennigen vorräthig in **jeder Apotheke.** Haupt-Depot halten die Apotheken in **Wilsdruff, Tharandt, Nossen und Siebenlehn.**

Nach Hilfe suchend,

durchwandert mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Angabe imponirt durch ihre Größe; er wählt und wählt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich vom Richter's Verlags-Institut in Leipzig die Broschüre „Gratis-Anzeiger" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die ganze, bereits in 440. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Bezieher weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Bestellung.

Bekanntmachung,
die Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten betr.

Der unterzeichnete Verein giebt in diesen Tagen durch seinen Vereinsboten die **Anmelde-Scheine** zu gedachter Ausstellung an alle diejenigen Herren Gewerbetreibenden aus, welche bereits ihre Betheiligung zugesichert haben und bittet, diese Anmelde-Scheine gehörig ausgefüllt an den Vorsitzenden des Vereins binnen **14 Tagen** wieder abzuliefern.

Gleichzeitig werden alle übrigen Gewerbetreibenden hiesiger Stadt nochmals ersucht, sich an dieser Ausstellung zu betheiligen, und so das Unternehmen zu unterstützen; Anmeldescheine können beim Vereinsvorstand in Empfang genommen werden.

Die Zeit der Ausstellung und alles Weitere wird später bekannt gegeben.

Wilsdruff, am 4. Juni 1881.

Der Gewerbeverein daselbst.
H. A. Berger, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Den **10.** und **11. September,** in Anschluß an die Hauptversammlung des Kreisvereins Dresden, wird der **Landwirthschaftliche Verein zu Lommatzsch** eine

Landwirthschaftliche Ausstellung

veranstalten. Dieselbe soll umfassen:

1) **landwirthschaftliche Hausthiere jeder Art,**
2) **land- und forstwirthschaftliche Producte und Hilfsstoffe,**
3) **landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe,**
4) **landwirthschaftliches Bauwesen und Lehrmittel.**

Aussteller sind ohne Rücksicht auf Entfernung willkommen, eine Prämiirung, sowie eine Verloosung ist in Aussicht genommen.

Ausführliche **Programms** und **Anmeldeformulare** sind durch den Secretär des Lommatzscher landwirthschaftlichen Vereins, Herrn Gutsbesitzer Blümich in Jessen, zu beziehen.

Das Comité.

Klopfer-Schänitz, Vors. **Thomas**-Lautzschen. **Oehmichen**-Choren. **Lempe**-Domselwitz. **Kirsten**-Altlommatzsch. **Zschoche**-Dennschütz. **Birkner**-Platzschen. **Weichelt**-Berntitz. **Blümich**-Jessen. (H. 32224a.)

Inventar-Auction.

Auf dem Rittergute Weistropp kommt

Mittwoch, den 8. Juni d. J.,

Vorm. 9 Uhr, folgendes übercompletes Inventar gegen Baarzahlung zur Versteigerung, als: 1 zweifassige Weinpresse, 1 Kartoffelausgrabemaschine, 1 desgl. Pflug, mehrere Ackergeräthe, Pferdekummete, 1 kleiner Rüstleiterwagen, 1 Handschrotmühle, 1 Oehlkuchenbrecher, 1 Getreidereinigungsmaschine, 2 starke Kippkarren, 2 Häckermaschinen, 2 Getreidesieben, 3 Mäuseräucheröfen, Handgeräthe und dergleichen mehr.

G. Eifler, Insp.

Kirschen-Verpachtung.

Mittwoch, den 8. Juni a. c., Mittags 11 Uhr, soll die diesjährige Kirschnutzung des Rittergutes **Tanneberg** im Gasthofe zu Tanneberg meistbietend vergeben werden. Bedingungen vor der Auction. Baarzahlung.

Mittwoch, den 8. Juni,

Mittag 12 Uhr,

sollen die **Kirschnutzungen** der Rittergüter **Neukirchen** und **Steinbach** auf dem Rittergutshofe zu Neukirchen gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährigen Kirschnutzungen des Rittergutes **Rothschönberg** und Vorwerk **Perne** sollen **heute Dienstag, den 7. Juni,** Nachmittags 5 Uhr im Gasthofe daselbst versteigert werden. Die Hälfte der Erstehungssumme ist sofort zu erlegen.

(H. 32589b.) **E. Horst,** Pachter.

Auction.

Nächsten **Sonnabend, den 11. Juni,** Vormittags von 9 Uhr an sollen in meiner Wohnung, **Meißner Straße No. 226,** verschiedene Gegenstände, als: 1 Kirschenhütte, eine Anzahl Leitern, Obstkörbe, Kirschkörbe, 1 Schiebebock, Steifstangen u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Wilsdruff. **David Rost.**

Landwirthschaftlicher Credit-Verein
im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgesuche vermittelt

Wilsdruff. **Th. Ritthausen.**

Coupons werden kostenfrei eingelöst **v. O.**

Haus-Verkauf.

Ein neuerbautes **Restaurations-Grundstück,** welches sich auch als freundliche Privatwohnung eignet, in schönster Umgebung von Meißen, ist zu **verkaufen.** Preis 4200 Thaler. Zu erfahren **Meißen, Plossenstraße 626** bei **F. Birkner.**

Sonntag, den 12. Juni,

Prämien-Vogelschießen

mit Carrousselbelustigung

im oberen Gasthof zu Kesselsdorf,

wozu ergebenst einladet **A. Scharfe.**

Hausverkauf.

Ein neugebautes massives Haus ist Veränderung halber sofort zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Besitzer in Kesselsdorf No. 33b.

Kleiderbesätze,
Neuheiten,

empfiehlt in sehr großer Auswahl **Eduard Wehner zur Post.**

Neuheiten
in
Damen- & Kinder-Kragen
Rüschen, gest. Streifen, Schleifen, Barben etc.

Glacé-Handschuh, 1- und 2knöpfig, à Paar 160 Pfg., empfiehlt

Eduard Wehner zur Post.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden sowie dem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr Schulgasse, sondern **Dresdner-Straße** bei Herrn **Oskar Plattner** wohne. Für das bisher geschenkte Vertrauen herzlichst dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung zutheil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll **Johann Bulnscheck,**
Wilsdruff. **Schuhmacher.**

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt **in kürzester Frist** eine **reine blendendweiße Haut.** Vorräthig à Stück 50 Pf. bei

Apotheker **Leutner.**

Ein Tischlergeselle, guter Arbeiter, findet sofort Arbeit bei **Karl Brendel.**

Morgen Mittwoch.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 3. Juni.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 30 Pf. bis 2 Mark 40 Pf. Ferkel wurden eingebracht 135 Stück und verkauft à Paar 18 Mark — Pf. bis 36 Mark — Pf.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF